

Funker als Helfer

Hohenaspe Erst die Katastrophe und dann der Stromausfall: Wie die Kommunikation der Helfer trotzdem sichergestellt wird, wurde jetzt von Amateurfunkern und Feuerwehr in Hohenaspe geübt. **SEITE 10**

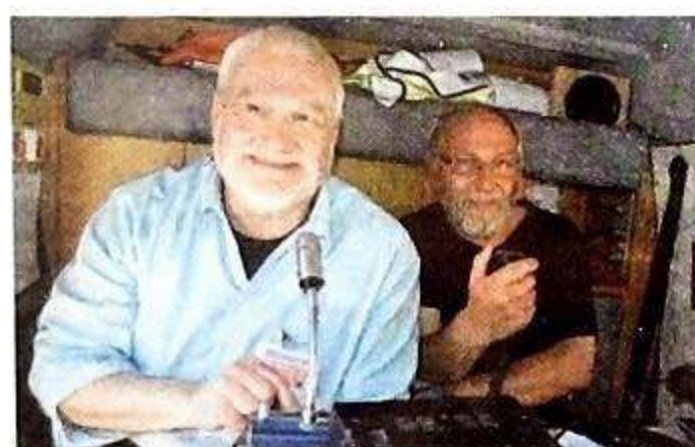


Zur Übung vereint: Die Funkamateure probten gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr in Hohenaspe den Ernstfall.

Norddeutsche Rundschau
24. Juli 2014

Im Notfall helfen die Amateurfunkler

Was tun bei einer Katastrophe, wenn auch noch der Strom ausfällt? Funkamateure üben gemeinsam mit der Feuerwehr für den Ernstfall



Funkamateure in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr: Herbert Neumann (Notfunkreferent, li.) und Alexander Iwanoff (Ortsvorsitzender Itzehoe).

HOHENASPE Eigentlich ist die Feuerwehr zur Kommunikation untereinander gut mit Funktechnik ausgerüstet. Aber was passiert, wenn die Stromversorgung im Katastrophenfall einmal ausfällt? Das zu überbrücken, übte die Freiwillige Feuerwehr Hohenaspe nun gemeinsam mit den Funkamateuren vom Ortsverband Itzehoe im Deutschen Amateur Radio Club (DARC) – zum ersten Mal in Schleswig-Holstein.

Vor dem Gerätehaus wurde eine Einsatzleitstelle eingerichtet, ein Dutzend Fahrzeuge der Feuerwehr waren unterwegs. 20 Teilnehmer der Notfunkgruppe des Itzehoer Ortsvereins und 30 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Unteres Störgebiet 1 waren unter realen Bedingungen zweieinhalb Stunden lang im Einsatz.

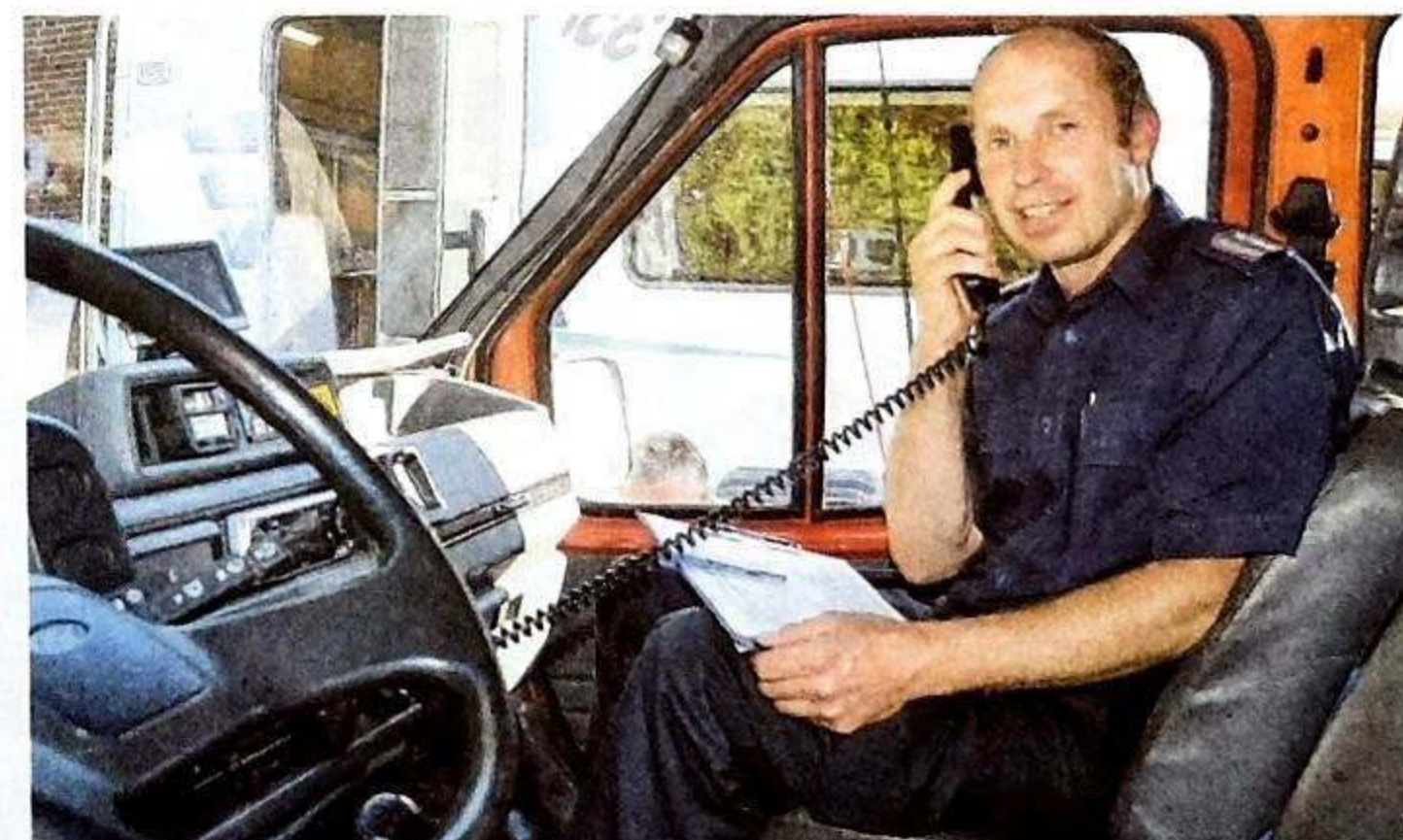
„Wir testen, die Verbindung zur Einsatzleitstelle in Hohenaspe mit unseren vereinseigenen Geräten zu halten“, erläuterte der Notfunkreferent des Dis-

triktes Schleswig-Holstein im DARC, Herbert Neumann. Dies sei auch bundesweit für den Ernstfall gesetzlich vorgesehen. Da aber die Feuerwehr in ihrem Funk eine nicht so große Reichweite hat, wie sie die Funkamateure erzielen können, wäre diese Art von Unterstützung im Ernstfall Gold wert.

Real das Szenario: Die Funkamateure aus Itzehoe bauten eine 18 Meter hohe GFK-(Glasfaser-Kunststoff)-Richtantenne am Feuerwehrgerätehaus auf. Bei den anschließenden Orientierungsfahrten mit ihren Fahrzeugen legte die Wehr zunächst ihre eigene Funkverbindung lahm, dann gab die Einsatzleitung die Aufgaben über die technischen Anlagen der Funkamateure durch.

Die mit Feuerwehrleuten besetzten Fahrzeuge hatten mindestens einen Funkamateure mit Gerät und Antenne an Bord. Einige hatten zusätzlich auch noch ein Köfferchen mit Positionserkennungsgerät dabei, das die Standorte der Fahrzeuge zurück sendete. Auf diese Weise war auf einer im Feuerwehrgerätehaus projizierten Karte zu sehen, wer sich gerade wo aufhielt.

Anhand eines Koordinatensystems wurde ihnen nun über den „Ersatzfunk“ mitgeteilt, wo sie hinfahren und was sie dort finden sollten. Sie mussten beispielsweise an den Malzmüllerwiesen einen Feuerwehrmann aufnehmen. „Wir wollen jetzt öfter derartige Übungen machen“, wie Herbert Neumann sagte, obwohl sie nicht die gleiche Technik nutzen. Eigentlich bereits in den



Gab aus dem Einsatzleitwagen die Aufträge per „Ersatzfunk“ an die Feuerwehrfahrzeuge im Kreis weiter: Thies Möller (Funkfernmeldebereichsleiter Oberes Störgebiet 1). HINZ (3)

80er Jahren nach der Schneekatastrophe von 1978 geplant, versandete das Vorhaben einer engeren Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Funkamateuren bis heute wieder. Nun ist geplant, diese neu aufzubauen wie Herbert Neumann fortfuhr. Der Funk der Wehren funktioniert nur kleinmaschig, um einen Mast herum, wie Thies Möller, Funkfernmeldebereichsleiter Oberes Störgebiet 1, erläuterte. Die Funkamateure dürfen andere Leistungen mit größeren Reichweiten erzielen.

„Die Übung hat für uns auch den Sinn, Schwachstellen heraus zu finden, die Zusammenarbeit zu erproben und gegenseitiges Verständnis zu erzeugen“,

sagte er. Das solle nicht erst geschehen, wenn es zu spät ist. „Dann wollen wir auf eingebaute Strukturen zurück greifen. Wenn es Verbesserungspotenzial gibt, wollen wir es erfolgreich ausbessern.“ Zusammenarbeiten wolle man auch mit anderen Wehren in Schleswig-Holstein. „Wir sind die ersten, die das anstreben, während es in anderen Bundesländern schon eine engere Zusammenarbeit gibt.“ Längerfristig solle auch eine Verschmelzung der digitalen Welt mit der Funkwelt vorgenommen werden. Noch stehe man am Anfang. „Zunächst wird das aber erst einmal alles ausgewertet“, sagte Thies Möller.

Ludger Hinz